



Daniel Knaggs

### TROIS CHANSONS

Für SATB divisi a cappella

Walton Music • Verlagsnr.: WW1611  
46 Seiten • Euro 3,33

**E**ine gute Nachricht: Der 1983 geborene Komponist Daniel J. Knaggs ist ein aufsteigender Stern am Himmel ernst zu nehmender, junger amerikanischer Komponisten, die Chormusik schreiben, die nicht wie die von Morten Lauridsen oder Eric Whitacre klingt. Hier scheint ein innovativer und kreativer Kopf die Grenzen von singbarer neuer Musik für Chöre auszuloten. Selbst als Sänger ausgebildet, viele Sprachen sprechend und zurzeit als Kirchenmusiker tätig, kennt Knaggs das Medium Chor sehr genau. Zugegeben, diese drei Chansons sind nicht leicht zu erobern, bisher haben sich auch nur semiprofessionelle und Rundfunkchöre ihrer angenommen. Aber mit guter Stimmbildung für die teilweise extremen Lagenanforderungen, geschickter Probentechnik und einer souveränen Leitung können versierte Laienchöre diese hochinteressanten Werke durchaus bewältigen.

Wie der Titel schon verrät, hat Knaggs eine Art Hommage an Claude Debussy unternommen. Doch es gibt noch einen anderen wichtigen Aspekt seiner Komposition: Er erforscht – wie er es selbst formuliert – die Zeit, indem er die Vergangenheit mit der Zukunft in einen Dialog bringt. Im ersten der drei Lieder («Les en voulez-vous garder?») vertont er wie Debussy ein Gedicht von Charles d'Orléans aus dem 15. Jahrhundert, im dritten Stück nimmt er einen aktuellen eigenen Text, und im mittleren ei-

nen von Maurice Rollinat, der wie Knaggs auch ein komponierender Dichter war und im 19. Jahrhundert lebte. Eine weitere Methode, die Zeit zu thematisieren, ist die Verwendung der Doppelleittonkadenz, die in allen drei Stücken von entscheidender Bedeutung ist, zum einen als harmonische Substanz, zum anderen als gliederndes Element.

Das erste Lied fließt ruhig dahin, genau wie die Flüsse, von denen metaphorisch die Rede ist und die man nicht anhalten kann. Die besagte Kadenz wird von Frauenchorpassagen eindringlich präsentiert und mit modernen Quint- und Quartklängen kombiniert. Die Männerstimmen treten später hinzu und erweitern das Spektrum bis zur Sechsstimmigkeit. Das zweite Chanson rast mit einem schnellen Unisono los, dunkles Staccato trifft auf helle Linien, es ist vom Tal der Dornen die Rede. Virtuose Rhythmik begegnet schwärmerischer Harmonik, Bewegung ist das vorherrschende Element. Das konsequent achttimmige, dritte Stück («Chanson d'un demain») handelt von einer positiven Zukunftsvision, in der die Dunkelheit für immer eingeschlafen und das helle Morgen Heute geworden ist. Zwei Solostimmen, Sopran und Alt, geben noch eine zusätzliche Klangdimension in diesen ausladenden Satz, der mit einem Zitat des Anfangs des ersten Chansons endet.

Die Ausgabe ist einfach gehalten, enthält aber gute Hintergrundinformationen, Textübersetzungen, Auführungstipps und auch einen Link zur Aussprache des Französischen. Es ist erfreulich, dass für diese anspruchsvolle Musik EditorInnen gefunden werden konnten, die die Verbreitung auf sich nehmen, ohne auf massenhaften Verkauf zu spekulieren. Für ambitionierte gemischte Kammerchöre sind diese Chansons wie auch andere, geistliche Kompositionen von Knaggs eine lohnende Erweiterung des Repertoires.

Sabine Wüsthoff